

BERGEDORF

Diese Top-Athletinnen reisen jetzt nach Paris

BG Klinikum verabschiedet Edina Müller, Maya Lindholm und Anne Patzwald zu den Paralympics

Jan Schubert

Boberg. Wo geht es denn nur zur Sporthalle? Der HSV-Präsident wirkt auf dem Gang des Querschnittgelähmten-Zentrums des BG Klinikums Hamburg (BGKH) leicht orientierungslos. Marcell Janssen, der oberste Funktionär des Fußball-Zweitligisten und Ex-Profi-Kicker will unbedingt dabei sein, wenn das Boberger Krankenhaus drei Top-Athletinnen zu den demnächst beginnenden Paralympics in Paris (vom 28. August bis 8. September 2024) verabschiedet. Parakanutin Edina Müller und die Rollstuhl-Basketballerinnen Anne Patzwald und Maya Lindholm wollen für Team D alles geben.

Solche sportlichen Weihen waren Janssen nie vergönnt: „Olympia hat sich für mich leider nie so ergeben“, sagt der einst so laufstarke Linksverteidiger, der dafür drei äußerst erfolgreiche Großturniere (WM-Dritter 2006, EM-Finalist 2008, WM-Dritter 2010) mit der A-Nationalmannschaft vorzuweisen hat. Für das Trio Müller, Patzwald und Lindholm sind es hingegen zusammengerechnet bereits die zwölften Sommerspiele. Gewonnen haben sie dabei sieben Medaillen.

Edina Müller bereits zum fünften Mal bei Olympia dabei

Am routiniertesten und erfolgreichsten dabei ist Edina Müller, die im BGKH als Sporttherapeutin tätig ist und nunmehr zum fünften Mal an Olympia teilnehmen wird. Das Abschiedszeremoniell hat ihr Arbeitgeber genau an ihren Hauptort organisiert, in die Sporthalle also, in der Müller mit ihren Patienten arbeitet. Der Medaillensatz der 41-Jährigen kann sich sehen lassen und ihre disziplinübergreifende Erfolgsgeschichte auch: Zunächst gewann Müller mit dem deutschen Rollstuhl-Basketball-Team 2008 in Peking Silber, vier Jahre später in London war es der Paralympics-Sieg. Dann tauschte die gebürtige Bergisch-Gladbacherin Ball gegen Padel ein und wiederholte die Medailenfarben: In Rio 2016 gab es über 200 Meter Kajak erst Silber, fünf Jahre später in Tokio Gold.

Und jetzt in Paris? Die Frau vom Hamburger Kanu Club muss sich gedulden, denn ihre Rennen steigen erst gegen Ende der Spiele im 35 Kilometer entfernten Wassersportstadion Vaires-sur-Marne. Dennoch wird Edina Müller wohl schon zur Eröffnungszereemonie am 28. August in Frankreichs Hauptstadt, in der ihre Mutter sieben Jahre lang lebte, sein. Aus erfreulichem Grund: „Ich bin unter den letzten drei Nominierten als mögliche Fah-



Verabschiedet zu den Paralympischen Sommerspielen in Paris wurden Maya Lindholm (vorn v. l.), Edina Müller und Anne Patzwald (alle BG Klinikum), hier mit Staatsrat Christoph Holstein, Ulrike Kloiber (Senatskoordinatorin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung) und Ingrid Unkelbach (Leiterin Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein).

JAN SCHUBERT / BGDZ

nen-trägerin“, freut sich die Parakanutin, die zu den 142 Sportlern im deutschen Paralympickader gehört. Insgesamt könnten bei der Eröffnungssause zwischen Place de la Concorde und Champs-Élysée 4500 Athleten aus über 180 Nationen dabei sein.

Auch Maya Lindholm und Anne Patzwald werden sich diese Eröffnung nicht entgehen lassen. Das olympische Rollstuhl-Basketball-Turnier der Frauen beginnt bereits am 30. August.

Anders als bei Olympia 2024 duellieren sich hier nicht zwölf, sondern acht Mannschaften, zunächst in zwei Vierergruppen, dann Viertelfinale, Halbfinale, schließlich Finale. „Es gibt acht gute Teams, wir sind eines davon“, weiß Maya Lindholm, die ihre vierten Olympischen Spiele bestreitet und bereits Gold und Silber gewonnen hat. Und Mitspielerin Patzwald, zum dritten Mal unter den Ringen dabei und schon mit Silber dekoriert, findet, dass das Team ja schon dahin fahre, „um eine Medaille zu bekommen“.

Basketball-Turnier in der größten Arena der Stadt

Dass dieses paralympische Basketball-Turnier etwas Besonderes darstellt, zeigt sich auch daran, dass die Spiele in der größten Arena der Stadt, der Accor Arena im Stadtteil Bercy vor bis zu 20.000 Menschen ausgetragen werden. Die deutschen Gruppenegegner heißen Niederlande, Japan und USA, also sportlich

echte Brocken. Den Boberger Ergotherapeutinnen Patzwald und Lindholm ist aber nicht bange. Doch geht es immer nur um Zählbares? Rolf Keppeler, Geschäftsführer des BGKH, nimmt beim Boberger Zerebrali mit ganz vielen Prominenten – neben dem rechtzeitig eingetroffenen HSV-Präsident Janssen sind auch Bezirksamtsleiterin Cornelia Schmidt-Hoffmann und der Staatsrat für Sport und Inneres, Christoph Holstein, anwesend – Druck raus: „Eine Medaille zu gewinnen, ist nicht das Wichtigste. Die eigene Leistung zu bringen, ist das Entscheidende.“ Auch Marcel Janssen motiviert in diese Richtung: „Bei den ganzen Titeln, die ihr schon habt, könnt ihr eigentlich nur noch Spaß haben.“

Für Edina Müller geht es um einiges mehr: Seit dem furchtbaren Schicksalsschlag im Alter von 16 Jahren, als sie durch das missglückte Einrenken des Rückens durch orthopädische Hand querschnittsgelähmt wurde, versucht sie in ihrem Job, andere vom Schicksal Gebeutelte nicht daran zerbrechen zu lassen, sie ins geordnete Leben zurückzubringen.

„Es ist nicht mein Ziel, nur Leistungssportler herauszubringen“, sagt sie, „ich möchte die Menschen zurück in die Mobilität bringen.“ Im Rollstuhl zwar, aber immer noch lebenswert. Das sei eines der Grundprinzipien und obersten Aufgaben des BG Klinikums, die Wiedereingliederung ins Leben – und Sport

kann da ein sehr nützliches Mittel sein. „Ich habe mich nie von diesem Schicksal beeindrucken lassen“, sagt die Top-Parakanutin, die Mutter wurde, in den USA studierte, einen sicheren Arbeitsplatz hat, „es braucht Trauer und auch Zeit, aber jetzt spielt der Schicksalsschlag von

damals keine Rolle mehr.“ Sehr gut, dass die paralympischen Top-Athletinnen so einen starken Arbeitgeber im Rücken haben – und das BGKH profitiert vom Know-how der Drei, die vielleicht wieder Edelmetall von den 17. Paralympischen Sommerspielen nach Hause bringen.

A25-Auffahrt in Bergedorf muss gesperrt werden

Schäden auf der Fahrbahn festgestellt

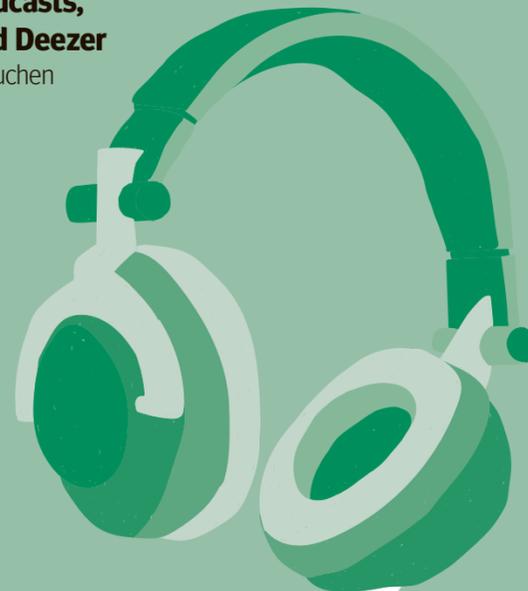
Bergedorf. Sie ist eine der meist frequentierten Verbindungen von Bergedorf in Richtung Hamburg. Doch nun muss die A25-Auffahrt Bergedorf am Curslacker Neuer Deich gesperrt werden: Autofahrer müssen einen Umweg nehmen, um gen Westen fahren zu können. Die Autobahnmeisterei Stillhorn hat Schäden in der Fahrbahn festgestellt, die „umgehend behoben werden müssen, um das Schadensmaß nicht zu vergrößern“, informiert die Autobahn GmbH.

Zur Sanierung des Asphalt Schadens sei es notwendig, die Auffahrt in Richtung Hamburg-Centrum vom heutigen Mittwoch an bis bis Freitag, 16. August, zu sperren, heißt es. Ebenso werde auf Höhe der Anschlussstelle der Hauptfahrstreifen der A25 gesperrt. „Der Verkehr wird einstreifig an der Baustelle vorbeigeführt.“ Die Sperrung soll am Mittwoch um 9.30 Uhr beginnen und am Freitag gegen 18 Uhr wieder aufgehoben sein.

Autofahrern wird empfohlen, auf die A25 in Richtung Geesthacht zu fahren und in Curslack die Ausfahrt zu nehmen. Dann könne dort die Auffahrt Richtung Hamburg genutzt werden. So soll wohl vermieden werden, dass Autofahrer über den schmalen Kurfürstendich nach Nettelnburg fahren. *cr*

Unsere Podcasts hören unter [abendblatt.de/podcast](https://www.abendblatt.de/podcast)

- ▶ **Hamburger Abendblatt-Podcast-App**
Verfügbar bei Google Play oder im Apple App Store
- ▶ **Hamburger Abendblatt-E-Paper-App**
Auch hier können sie ohne Anmeldung einige unserer Podcasts hören.
- ▶ **Spotify, Apple-Podcasts, amazon music und Deezer**
Einfach „Abendblatt“ suchen



Polizei stellt Motorradfahrer

17-Jähriger fuhr Schlangenlinien. Als die Beamten in anhielten, flüchtete er

Bergedorf/Reinbek. Die wilde Flucht eines Motorradfahrers hat Montagnacht erst in Reinbek ein Ende gefunden. Die Polizei war in Bergedorf auf den 17-Jährigen aufmerksam geworden, als dieser gegen 22.30 Uhr auf dem Reinbeker Redder im Bereich der Einmündung in die Bergedorfer Straße/B5

Schlangenlinien fuhr und eine rote Ampel missachtete. Der Passagier auf dem Beifahrersitz trug zudem keinen Helm. Als die Polizei das Duo stoppen wollte, ergriffen die Männer die Flucht in Richtung Osten. Die Polizei verfolgte die Männer und konnte sie auf dem Senefelder-Ring in Reinbek zunächst stel-

len. Die Männer ließen jedoch das Motorrad zurück und versuchten, zu Fuß zu entkommen – wurden aber gestellt. Der Fahrer des Motorrads konnte keine gültige Fahrerlaubnis vorweisen, zudem besteht der dringende Verdacht, dass die beiden Männer Drogen konsumiert hatten. *wju*